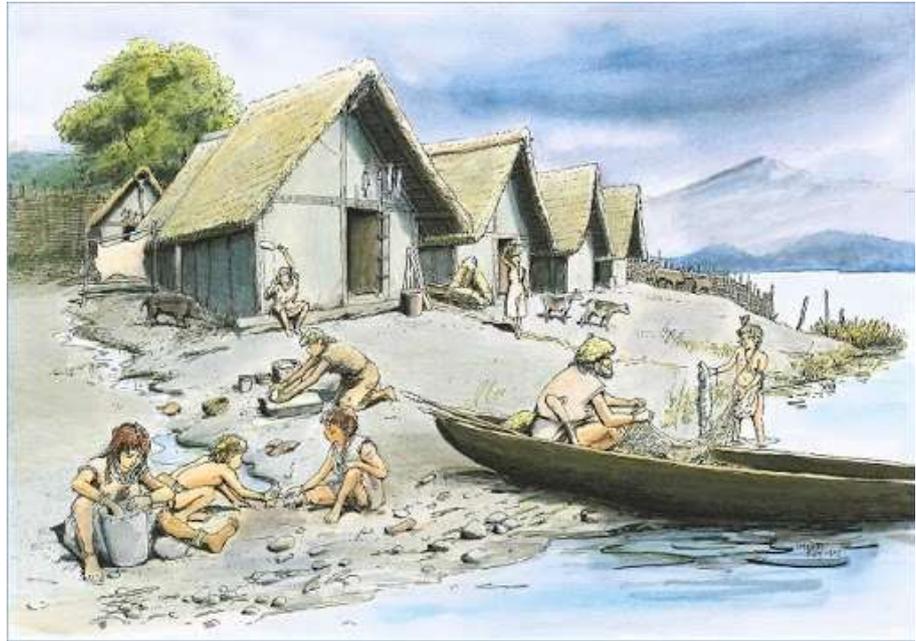


# Im Schnelltempo durch die Jahrtausende

Text Ludwig Degelo

## Die ersten Giswiler II

5'700 v. Chr.  
Jungsteinzeit/  
Neolithikum



Die Wälder im Sarneraatal wurden zunehmend dichter, neue Baum- und Straucharten wanderten ein und verbreiteten sich schnell so z.B. Linde, Esche, Weiden und Tanne. Die grosse Erosionstätigkeit der Wildbäche Laui, Melchaa und Steinibach verlangsamte sich durch die dichtere Bewaldung der Berghänge. Die Verlandung der Seeufer setzte ein, es bildeten sich Ried- und Moorflächen. In höheren Lagen entstanden Hochmoore mit speziellen Pflanzengemeinschaften wie Erlenbruchwälder und fleischfressenden Pflanzen.

Rund um Obwalden begann in dieser Zeit der Anbau von Feldfrüchten und die Haustierhaltung. Dazu wurde es notwendig sich niederzulassen und die ersten festen Behausungen wurden gebaut. Trotzdem bildeten die Sammelwirtschaft, Jagd und Fischfang immer noch einen wesentlichen Teil der Ernährung.

In Obwalden wurde bis dato noch keine Siedlung aus jener Zeit nachgewiesen. Dies mag mit der speziellen Reliefsituation zusammenhängen, praktisch alle Seeufer wurden durch Schuttkegel überschüttet und die Seespiegel dadurch verändert. Jedoch müssen in Obwalden Menschen gelebt haben, davon zeugen Funde von Steinkistengräbern in Ennetmoos, Ramersberg und Wilen. Beim Bau der Brünigstrasse im Jahre 1887 wurde in der Nähe der Burgruine Rudenz ein Stein/Knochenbeil gefunden.

*Quellen Bilder: Archäologie Schweiz*

*Quellen Text: Garovi Angelo, Obwaldner Geschichte; Imhof Jodok, Landschaftsgeschichte der Obwaldner Talung*